

große Augenbrauen, und zuletzt drückte er sich auf sein kleines Näschen eine große, braune Pfefferkuchennase.

Mama und Annette waren in der Küche, sonst hätten sie es vielleicht verboten. Schniffi kam herbei und besah sich den Otto, lief ganz ängstlich fort, wenn Otto auf ihn zukam, und sprang dann doch gleich wieder zu ihm heran. Kitty lachte, Otto stand vor dem Spiegel und lachte, und Schniffi lachte auch, denn er bellte ganz laut.

Da kam Annette aus der Küche, und wie sie den mit Pfefferkuchenbärten geschmückten Otto sah, mußte sie auch lachen: „Dazu ist der Teig doch nicht da,“ sagte sie, „daß du ihn dir in das Gesicht klebst, oder bist du jetzt ein Pfefferkuchenmann, und soll ich dich in den Ofen schieben, damit du auch gebacken wirst?“

26. Weihnachtsfreuden.

Die Mama beschenkte zu Weihnachten so viele arme Leute, wie sie nur irgend konnte, es war ihr zu traurig, daß so viele arme Kinder nichts von der schönen Weihnachtsfreude haben sollten. Otto und Kitty mußten ihr Schränkchen durchsuchen, und alle Spielsachen, die sie weniger brauchten, durften sie der Mama abgeben. Hatte der Papa dann abends